



Maxima und Pinsel Herbst-Abenteuer

Ein Herbstabenteuer im Wald

Maxima streckte ihre spitze Mausnase in die Luft und schnupperte. Hmm, roch das herrlich! Sie stand mit ihrer Tasche mitten im Wald. Dünne Sonnenstrahlen fanden ihren Weg bis hinunter auf den feuchten Waldboden. „Es riecht nach Erde und Blättern, nach Rinde und Harz, nach Leben und nach Abenteuer“, dachte sie freudig und atmete tief durch die Nase ein. Ihre großen Ohren stellten sich auf – sie hörte etwas. Was war das? Ein Seufzen? Nein, doch, nein, doch. Sie lauschte angestrengt. Es kam von oben, von den Baumkronen, die immer weniger Blätter trugen. Dann traf sie plötzlich eine Nuss mitten auf die Nase. „Au!“, rief Maxima erschrocken. „Getroffen! Haha, ich habe getroffen!“ Maxima sah sich überrascht um, dabei wusste sie schon, wer sie mit einer Nuss beworfen hatte. „Pinsel, du Waldbesen, komm raus! Ich weiß, dass du das warst!“ Und schon sah sie den hübschen, buschigen, braunen Schwanz, der dem flinken Eichhörnchen auch seinen Namen gegeben hatte. Pinsel saß zwei Meter über ihr auf einem Ast, die Arme in die Hüften gestemmt und grinste frech zu ihr herunter. „Maxi, Muus, Maxima-Maus! Was tust du hier, was machst’ außer Haus?“ Maxima verdrehte die Augen. „Sprichst du heute wieder nur in Reimen, Pinsel?“ Das Eichhörnchen sprang wie ein Blitz von Ast zu Ast, bis es vor Maxima zu stehen kam und sich stolz aufrichtete. „Ich habe nichts zu tun und langweile mich schrecklich und da dachte ich mir, ich denke mir lustige Reime aus. Willst du mal hören? Pass auf!

Rot ist das Licht, rot sind die Blätter,
verfärbt sich auch das Wetter?
Ich sitze hier auf meinem Baum.
Bin wirklich prächtig anzuschau’n,
und warte darauf, dass was passiert.
Ja schau, wer kommt da anspaziert?
Maxi, Muus, Maxima-Maus!
Was machst du hier?
Was machst’ außer Haus?

Toll, oder?“ Maxima lachte. „Ist dir etwa so langweilig? Und das zu dieser Jahreszeit? Wir haben Herbst! Musst du nicht eigentlich Vorräte für den Winter anlegen?“ Sie wusste, dass Eichhörnchen, wie Pinsel, Winterruhe halten und deswegen viel Essen für den kalten Winter sammeln müssen. Pinsel verdrehte die Augen. „Ach was, alles schon längst erledigt! Komm mit, ich zeig es dir!“ Und schon sprang Pinsel flink, wie es war, voraus. Über umgefallene Baumstümpfe und Hecken, über Äste und Steine. Maxima war zwar schnell, aber nicht so wendig, wie Pinsel und geriet außer Atem. Als sie an Pinsels Baumhäuschen, seinem Kobel, angekommen war, atmete sie langsam und besonnen aus. Erst als sich ihr schneller Herzschlag beruhigt hatte, sah sie es.

Das Leben eines Eichhörnchens

„Tada! Mein Reich!“, rief Pinsel stolz und zeigte auf ein großes Beet am Boden. „Hier unter der Erde schlummern Karotten, Salate, Meerrettich und Rote Bete. Meine Gurken habe ich schon geerntet und die Tomaten sind auch schon alle weg! Was sagst du?“ Die Maus staunte. „Ich wusste gar nicht, dass du Gemüse anbaust.“ „Na klar! Wer macht das nicht?“ Pinsel warf Maxima einen spöttischen Blick zu. „Es kann nicht jeder, so wie du, den Winter in einem warmen Menschenhaus verbringen und sich von oben bis unten verwöhnen lassen.“ Maxima grinste vorsichtig. Sie hatte dieses Mal eine tolle Familie mit vielen Kindern gefunden. Hier bekam sie sogar kleine Leckerbissen geschenkt. „Damit du unser Essen nicht anknabberst, bekommst du dein eigenes“, hatte das eine Kind zu ihr gesagt. Ja, Maxima freute sich schon auf den Winter bei ihrer neuen Familie. „Aber reicht das, um über den Winter zu kommen?“, fragte sie Pinsel. Pinsel lachte laut. „Natürlich nicht! Ich bin ja auch noch nicht fertig, komm mit!“ Das Eichhörnchen sprang über das Beet zu einem großen Baum, in dessen Wurzelhöhlen es sich eine eigene kleine Vorratskammer angelegt hatte. Maxima ging hinterher und roch schnell, welche Köstlichkeiten da gelagert waren. Ihre Nase betrog sie nie.



Unter den Wurzeln hatte Pinsel Regale voll mit Einweckgläsern, prachtvoll gefüllten Obstkörben und Gemüseboxen aller Art gestapelt. „Eingelegte Tomaten, Gurken und Kürbis. Selbstgemachte Erdbeermarmelade, frisch gemachtes Apfelmus, Weißdornpüree und Holundersirup. Hm, mir läuft schon das Wasser im Mund zusammen.“ Pinsel rieb sich den Bauch. Maxima staunte. Pinsel hatte tatsächlich jetzt schon alle Früchte, die Sommer und Herbst hergaben, zu tollen Gerichten verkocht, eingelegt und eingelagert. Die Maus schnupperte. „Ich rieche aber auch...Birne und...“ „Ja ja!“ Pinsel klatschte in die Pfoten und sprang in die Luft vor Freude. „Ich habe im Sommer Obst getrocknet. Jetzt habe ich Birnen-, Apfel- und Marillenchips! Probier mal!“ Es gab der Maus ein paar Obstchips. Es schmeckte köstlich! „Du hast also im Sommer schon angefangen mit der Vorratshaltung?“, fragte sie kauend. „Ja natürlich! Will ja im Herbst keinen Stress haben. Ich will den Herbst genießen!“ „Und was ist da drin?“ Maxima zeigte auf einen Kübel voller Sand. „Das ist meine Gemüse-Frischhalte-Box.“ „Also ein natürlicher Kühlschrank?“ „Ja fast! Da kann ich Karotten, Sellerie und Kohlrabi einlagern und durch den kühlen Sand wird nichts schlecht. Den Tipp habe ich mir von der Eule geholt. Die weiß doch immer so viel!“ Maxima nickte. „Du bist echt auf Zack, Pinsel, das muss man dir lassen. Ich suche und sammle noch. Auf dem Weg hierher habe ich zum Beispiel einen Steinpilz gefunden.“ Sie klopfte vorsichtig auf ihre Tasche. „Und Fenchelsamen. Aber ich bin noch lange nicht fertig.“ „Ich kann dir helfen!“, rief das Eichhörnchen und griff sich seinen Beutel, warf ihn sich um den Körper, strich nochmals seinen buschigen Schwanz glatt und sprang aus der Vorratshöhle. „Was suchst du denn?“ Maxima war sich nicht so sicher, ob sie das wollte. Sie mochte Pinsel, aber es war immer so hibbelig. Sie liebte den Wald gerade wegen seiner Ruhe und seiner Luft. „Ich suche Wildkräuter für meine Tees und Salben.“ Pinsel blieb stehen und drehte sich aufgeregt zu ihr um. „Ohhh, machst du wieder deine berühmte Anti-Aua-Salbe? Und deine Ich-werde-nicht-krank-Creme und deine Oh-nein-ich-hab-einen-Schnupfen-Tinktur?“ Maxima nickte lachend. Die Waldtiere liebten ihre Cremes und Salben, die ihnen bei kleinen Wehwehchen halfen. „Da helfe ich dir gerne, Maximal!“ Schon sprang Pinsel wieder von Ast zu Ast quer durch den Wald.

Ein Spaziergang durch den Wald

Die Maus ließ sich Zeit. Sollte Pinsel ruhig voraus springen, sie wollte den Wald genießen. In der Stadt und bei den Menschen war immer so viel los. Aber hier im Wald war es ruhig. Man konnte nur die Blätter rauschen hören. So konnte sie auch finden was sie suchte. Die Zutaten für ihre Cremes und Salben waren überall, man musste nur

aufmerksam hinschauen und immer wieder die Nase in die Luft strecken und riechen. Schnell fand sie auf diesem Waldspaziergang Weißdorn, Sauerklee und Schafgarbe. Vorsichtig zerrieb sie die Blätter in ihren Pfoten. Hm, wie das duftete. Ja, das war eindeutig Schafgarbe. Den Geruch vergisst man nicht so schnell. Behutsam steckte sie ihre Naturschätze in ihren Beutel. „Muus! Maxi! Maxima-Maus!“, rief Pinsel aufgeregt von einem dünnen Ast herunter. „Habe ich dir schon meine Übungen gezeigt? Ich kann jetzt von einem Ast hängen, ohne mich festzuhalten!“ Und Pinsel verhakte seinen Schwanz im Ast, kippte vornüber und schwang, wie ein Pendel, hin und her. „So halte ich mich fit und...“. Weiter kam es nicht, denn plötzlich brach der Zweig ab und das Eichhörnchen flog durch die Luft, dem Boden entgegen und purzelte schreiend einen Abhang hinunter. „Pinsel!“, rief Maxima erschrocken und rannte hinterher.

Ein trauriger Anblick

Pinsel lag mit ausgestreckten Armen auf dem Erdboden. Es war tief gestürzt. „Aua“, jammerte es und erhob sich langsam. „Oh nein!“ Erschrocken sah es sich seinen verwuschelten Schwanz an. Laub, Erde und sogar ein kleiner Fichtenzapfen hatten sich darin verfangen. „Das dauert ewig, bis ich den wieder sauber bekomme.“ „Ich bring dir Brennessel-Wasser mit, das macht dein Fell wieder hübsch. Hauptsache, du hast dich nicht verletzt!“ „Alles gut. Ich bin zäh. Aber wieso ist der Ast abgebrochen? Die Bäume sind meine Freunde!“ Jetzt erst bemerkten beide, dass die Bäume um sie herum alles andere als gesund aussahen. Grau und fahl. Mit herunterhängend Ästen, ohne Blätter, nicht einmal braune und rote. Maxima trat näher an einen Stamm und schnupperte. Der Baum roch gar nicht gut. „Sie sind zu trocken“, erkannte sie. Traurig sah Pinsel sich um. „Aber alle hier sehen krank aus. Ob das ansteckend ist?“ Es schlug seine Pfoten über dem Kopf zusammen. „Und wenn die Krankheit bis zu mir wandert und mein Zuhause zerstört?“ „Ich weiß es nicht. Wir können die Eule fragen“, schlug die Maus ratlos vor. „Ja, bitte, lass uns das machen. Vielleicht kannst du die Bäume mit deinen Salben gesund pflegen!“ Maxima glaubte nicht, dass hier eine Salbe helfen würde, aber sie sagte nichts.

Ein Rat der Eule

Die weise Eule lebte in einem großen, alten Baum. Den Weg fanden Maxima und Pinsel sofort, denn jedes Tier, das Hilfe braucht, führt es auf magische Weise zur Eule. „Ähm, wie war das“, überlegte Pinsel, als sie vor dem Baum standen. Die Äste reichten bis zum Boden und die Wurzeln waren so groß, dass sie Unterschlupf für viele Tiere boten. „Dreimal klopfen, einmal Uhu rufen, dann



einmal verbeugen und zwei Mal klatschen.“ Maxima schüttelte den Kopf. „Anders: dreimal klopfen, zweimal klatschen, einmal Uhu rufen und dann so lange verbeugen, bis sie dich anspricht.“ Pinsel verneinte. „Nein, ich bin mir sicher, fünfmal klopfen, zwei Mal schreien, dann...“ „Ja, was ist denn das für ein Lärm?“ Zwei große Augen erschienen in einem dunklen Loch mitten im Baumstamm. Die weise Eule bewohnte den ganzen Baum, aber noch nie hatte sie jemand außerhalb ihrer Höhle gesehen. Und noch nie hatte jemand hineingedurft. „Wir sind es. Pinsel und Maxima“, sagte Maxima kleinlaut. Die großen Augen konnten sehr bedrohlich wirken. „Das habe ich gehört. Ihr wart ja kaum zu überhören. Selbst die Dachsfamilie am Ende des Waldes konnte euch zanken hören! Was wollt ihr?“ „Wir, ähm, wir sind da auf was gestoßen“, begann Maxima vorsichtig. „Eine Krankheit, eine Baumkrankheit, eine schreckliche Geschichte, die sich mitten in unserem Wald abspielt, eine Gefahr für alle, die den Wald lieben...“ „Moment!“, unterbrach die Eule das Eichhörnchen. „Immer langsam. Eine Krankheit? Die die Bäume befällt?“ Maxima und Pinsel nickten. Die Eule musterte beide, dann sagte sie: „Ah, ich verstehe. Du bist vom Baum gefallen, Pinsel, das sehe ich dir an. Warst du im düsteren Teil des Waldes? Sahen die Bäume kahl und schlapp aus? Hatten sie ihre Kraft und Farbe verloren? Waren die Äste rissig und brüchig?“ Maxima und Pinsel nickten wieder. Die Eule seufzte schwer. „Es ist die Hitze. Zu viel scheint die Sonne, zu wenig Regen ist geflossen. Das tut den Bäumen nicht gut.“ „Und was können wir dagegen tun?“, rief Pinsel verzweifelt. Die Eule ließ sich Zeit mit ihrer Antwort. „Ihr tut schon was ihr könnt. Ihr nutzt die Natur für euch und geht mit ihr mit. Ihr geht ihr Tempo, auch wenn du, Pinsel, oft zu schnell unterwegs bist. Aber du verstehst den Wald und seine Schätze und weißt sie zu nutzen. Und du, Maus, du verkriechst dich nicht umsonst immer wieder im Wald. Weil dir das Leben in der Stadt nicht guttut. Ihr solltet mit der Natur zusammenleben, sie besser achten und dann kann sie sich wieder erholen.“ Pinsel runzelte die Stirn. Die Eule redete immer so geschwollen. „Also können wir nichts tun?“ „Doch. Behandelt die Natur mit Respekt. Den Rat gebe ich euch und nun lasst mich schlafen. Heute Nacht haben mich zwei Rehe und ein Bienenstamm um Rat gefragt, ich bin einfach nur müde.“ „Aber...aber“, protestierte Pinsel. „Was soll das heißen? Ich habe alles gemacht. Ich habe meine Vorräte für den Winter angelegt, ich bin fertig mit allem und nun mache ich mir Sorgen, dass mir die Sonne und die Trockenheit alles wegnehmen.“ Die Eule seufzte. „Pinsel, hör doch. Wir haben Herbst und du bist seit dem Sommer damit beschäftigt alles perfekt zu machen. Schalte einen Gang runter! Genieße die Luft, warte ab,

bis die Zeit gekommen ist. Du musst nicht immer alles schneller und besser machen. Oder noch mehr haben wollen. Was hat es dir gebracht? Du langweilst dich. Weißt nichts mit dir anzufangen. Geh mit der Zeit, dann gehst du mit der Natur.“ „Können wir irgendwie helfen?“, fragte Maxima noch. „Der Förster hat schon neue Bäume gepflanzt, aber alles braucht seine Zeit.“ Die Augen verschwanden wieder. Die Eule hatte sich in ihr Haus zurückgezogen.

Ein Spiel im Wald

Ohne zu reden spazierten Maxima und Pinsel zurück. Selbst Pinsel ging jetzt langsam neben der Maus her. „Habe ich alles falsch gemacht?“, fragte es traurig. Maxima schüttelte den Kopf. „Nein, gar nicht.“ Sie wollte Pinsel aufheitern. „Oh schau, eine Kastanie. Wollen wir was spielen?“ „Spielen?“ Pinsel sah sie überrascht an. „Du willst jetzt was spielen?“ „Ja, um auf bessere Gedanken zu kommen“, Maxima sah sich um, bis sie fand, was sie suchte. Einen Ast mit einer kleinen Astgabelung vorne dran. „Versuche die Kastanie auf dem Ast bis nach Hause zu tragen, ohne, dass sie runterfällt.“ „Haha, kinderleicht!“, sagte Pinsel und schwoll die Brust an. Doch schon nach wenigen Schritten war die Kastanie heruntergefallen. Es probierte es erneut. Und erneut. Und erneut. Sie lachten und wechselten ab. „Heute war doch gar nicht langweilig, oder?“, fragte Maxima noch, als sie bei Pinsels Kobel, seinem Baumhaus angekommen waren. „Nein, gar nicht“, grinste Pinsel fröhlich. Dann sang es:

„Maxi, Muus, Maxima-Maus!
Was machst du hier?
Was machst’ außer Haus?
Spielst du mit mir,
mal wieder im Wald?
Dann zeig ich dir Kräuter und Beeren
recht bald!“

Maxima lachte. „Ja klar, ich komme wieder, Pinsel. Will mir doch deine leckeren Köstlichkeiten nicht entgehen lassen!“, rief sie und spazierte gemütlich durch den Wald zurück. Bis sie stehen blieb und ihre Nase in die Luft streckte. Hm, sie roch es: Brennesseln, feuchte Erde, moosbehängene Bäume und eine gewisse Feuchtigkeit lagen in der Luft. Heute Nacht würde es noch regnen, das wusste sie, denn ihre Nase betrog sie nie.

Und auf dem Heimweg sang sie fröhlich:



Maxima und Pinsel Herbstlieder

Herbstlied 1

Ich gehe durch den Wald – Schritt für Schritt!
Sammle meine Schätze – Schritt für Schritt!
Atme einmal ein – Schritt für Schritt!
Atme langsam aus – Schritt für Schritt!

Im Wald so bunt und wunderbar
Gehen wir im Herbst, das ist klar.
Wir sammeln Nüsse, Pilze und Kräuter ein
Naturschätze sammeln, das ist fein!

Ich gehe durch den Wald – Schritt für Schritt!
Sammle meine Schätze – Schritt für Schritt!
Atme einmal ein – Schritt für Schritt!
Atme langsam aus – Schritt für Schritt!

Die Eichel hier, die Kastanie dort,
Ein Pilz versteckt hinterm Moos am Ort.
Die Kräuter duften, die Farben so bunt,
Im Wald zu sein, macht uns alle gesund.

Ich gehe durch den Wald – Schritt für Schritt!
Sammle meine Schätze – Schritt für Schritt!
Atme einmal ein – Schritt für Schritt!
Atme langsam aus – Schritt für Schritt!

Respektvoll und achtsam, darauf kommt's an,
Damit die Natur blühen kann.
Mit Freunden gemeinsam, das macht Spaß
Hier im Wald zu sein ist ein wahrer Schatz.

Ich gehe durch den Wald – Schritt für Schritt!
Sammle meine Schätze – Schritt für Schritt!
Atme einmal ein – Schritt für Schritt!
Atme langsam aus – Schritt für Schritt!

Herbstlied 2

Ich gehe durch den Wald – Schritt für Schritt!
Sammle meine Schätze – Schritt für Schritt!
Atme einmal ein – Schritt für Schritt!
Atme langsam aus – Schritt für Schritt!

Im Wald so bunt und wunderbar
Gehen wir im Herbst, das ist klar.

Ich gehe durch den Wald – Schritt für Schritt!
Sammle meine Schätze – Schritt für Schritt!
Atme einmal ein – Schritt für Schritt!
Atme langsam aus – Schritt für Schritt!

Wir sammeln Nüsse, Pilze und Kräuter ein
Naturschätze sammeln, das ist fein!

Ich gehe durch den Wald – Schritt für Schritt!
Sammle meine Schätze – Schritt für Schritt!
Atme einmal ein – Schritt für Schritt!
Atme langsam aus – Schritt für Schritt!

Die Kräuter duften, die Farben so bunt,
Im Wald zu sein, macht uns alle gesund.

Ich gehe durch den Wald – Schritt für Schritt!
Sammle meine Schätze – Schritt für Schritt!
Atme einmal ein – Schritt für Schritt!
Atme langsam aus – Schritt für Schritt!